

Agenda 2008 – I Schweiz – Europa

Der ländliche Raum im Aufbruch?

Herausforderungen und Förderkonzepte in den Alpenländern

14. internationales Europa Forum Luzern
Donnerstag, 24. und Freitag, 25. April 2008
KKL Luzern

europa forum luzern
Wirtschaft, Wissenschaft
und Politik im Dialog

Das Europa Forum Luzern ist eine politisch und konfessionell neutrale schweizerische Plattform für Begegnungen mit europäischen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Es führt nationale und internationale Veranstaltungen zu Europafragen durch, mit denen es Informationen aus erster Hand vermittelt, den Dialog fördert, einen Beitrag zur freien Meinungsbildung leistet und Gelegenheit zu persönlichen und gesellschaftlichen Kontakten bietet.

Dem Europa Forum Luzern unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten von Luzern gehören der Kanton und die Stadt Luzern sowie massgebliche Körperschaften an.

Tagungsverantwortung:

Vereinspräsident Urs W. Studer, Stadtpräsident von Luzern
OK-Präsident Alfred N. Becker
Ehrenpräsident Dr. Armand Wyrsch †

Geschäftsführer

Hans-Peter Furrer
Max Galliker
Dr. Christof Wicki

Textsammlung:

Verantwortung
Redaktion
Umschlag

Dr. Christof Wicki
Lea Gnos
Simon Santschi

Herausgeber

Europa Forum Luzern ©
Horwerstrasse 87
CH-6005 Luzern
www.europa-forum-luzern.ch

Juli 2008

Wir danken

Europäisches Forum Alpbach
Honorargeneralkonsul Dr. Ernst Kaindl
Österreichische Botschaft in der Schweiz
Präsenz Schweiz
Schweiz Tourismus
Schweizerische Botschaft in Österreich

Partner des Europäischen Forums Alpbach:

Herbert-Batliner-Europainstitut, Salzburg
Stiftung Accentus
Stiftung Propter Homines, Vaduz

Tagungspartner

Europafachstelle Kanton Zürich
Grand Casino Luzern
Luzern Tourismus
Migros-Genossenschafts-Bund
Raiffeisen
Schweizer Berghilfe
Uerner Kantonalbank
Wirtschaftsförderung Luzern

Netzwerkpartner

SAB Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete
SBV Schweizerischer Bauernverband
Schweizer Tourismus-Verband
Seilbahnen Schweiz

Exkursionspartner

Andermatt:

Andermatt Alpine Destination Company AADC
Uerner Kantonalbank

Unesco Biosphäre Entlebuch:

Agrovision Burgrain / Stiftung Agrovision Muri
B. Braun Medical
DIWISA Distillerie Willisau
Heggli Reisen
Luzerner Kantonalbank
Marti Betriebe Zell
RegioHER
Region Willisau
UNESCO Biosphäre Entlebuch

Medienpartner

BauernZeitung
htr hotel revue
Schweizer Monatshefte
UnternehmerZeitung

Aussteller

Agrovision Burgrain
Gemeindenetzwerk „Allianz in den Alpen“
CIPRA International – Zukunft in den Alpen
Europäisches Forum Alpbach
Hochschule Liechtenstein, Institut für Architektur und Raumplanung
Hochschule Luzern – Wirtschaft: Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR
Luzern Tourismus
Migros-Genossenschafts-Bund
Pferdesportzentrum Ruswil
Präsenz Schweiz
RegioHER
regioSuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung
SAB Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Schweizer Berghilfe
Schweizerischer Nationalfonds
Schweizerische Vogelwarte Sempach / Vision Landwirtschaft
Trockenmauern – Kulturlandschaft pur
Tropenhaus.ch
UNESCO Welterbe – Kandidatur „Pfahlbauten“
Wasserwelten Göschenen

Patronat

Integrationsbüro EDA/EVD
Kanton Zürich
Kanton Bern
Kanton Luzern
Kanton Uri
Kanton Schwyz
Kanton Obwalden
Kanton Nidwalden
Kanton Zug
Kanton Basel-Stadt
Kanton St. Gallen
Kanton Graubünden
Kanton Aargau
Kanton Thurgau
Kanton Waadt
Kanton Wallis
Kanton Jura
Stadt Luzern

Die Realisierung dieser Textsammlung wurde freundlicherweise unterstützt von
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Tagung

Urs W. Studer

Grusswort

I öffentliche Veranstaltung, Donnerstag, 24. April 2008 Ländliche Regionen im Überlebenskampf: Akteure – Streitpunkte – Argumente

- 1 *Max Pfister*
Grusswort der Luzerner Kantonsregierung
- 4 *Erhard Busek*
Ländliche Regionen in Österreich und anderen EU-Staaten:
Herausforderungen – Chancen – Perspektiven
- 15 *Jacques Bourgeois*
Bauernstand und Öffnung der Märkte – Chancen und Herausforderungen für
ländliche Regionen? – Fünf Thesen
- 17 *Thomas Bieger*
Ländliche Regionen und ihre Perspektiven in der modernen Schweiz – mit
oder ohne Tourismus? – Fünf Thesen
- 24 *Werner Bätzing*
Aktuelle Entwicklungen in den ländlichen Räumen –
Aufbruch in die Zukunft? – Schriftlicher Beitrag zur Podiumsdiskussion

II Symposium, Freitag, 25. April 2008

- A Globalisierung und internationale Zusammenarbeit –
Chancen und Gefahren für die ländlichen Räume**
- 27 *Franz Fischler*
Die ländlichen Räume erneut im Umbruch – wird daraus ein Aufbruch?
- B Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe –
die wirtschaftlichen Säulen ländlicher Räume**
- 35 *Jean-Michel Cina*
Die Bedeutung von Tourismus und Gewerbe im Alpenraum
- C Stadt und Land in einer schwieriger werdenden Koexistenz**
- 44 *Axel Borsdorf*
Kooperation und Koexistenz von Kultur, Landschaft und Wirtschaft
im ländlichen Raum

D Strukturwandel und Strukturerehaltung in ländlichen Räumen

- 55 *Franz Rauter*
Instrumente und Erfolgsfaktoren der österreichischen Regionalpolitik
am Beispiel des Landes Tirol
- 65 *René L. Frey*
Der Neue Finanzausgleich zwischen Strukturerehaltung und Strukturangepassung

E Innovative Förderinitiativen – Schlüssel zur Lösung von Zielkonflikten zwischen regionalem Ausgleich und Wirtschaftswachstum

- 71 *Eric Scheidegger*
Die Neue Regionalpolitik – Schlüssel für innovative Förderprojekte

E1 Österreichische Förderinitiativen

- 79 *Felix Montecuccoli*
Förderinitiativen in der Forstwirtschaft in Österreich. Mit minimalen Mitteln
zu ansehnlichem Erfolg
- 84 *Felix Montecuccoli (anstelle von Fritz Grillitsch)*
Plattform FORUM-LAND: Vernetzung und Förderung österreichischer lokaler
und regionaler Initiativen. Fallbeispiel Themendialog in der Steiermark

E2 Schweizerische Förderinitiativen

- 89 *Stefan Forster*
Richtige Förderung bringt Wertschöpfung! Das Center da Capricorns am
Schamserberg
- 96 *Werner Bernet*
Reka-Feriendorf Urnäsch: Regionalwirtschaftliche Förderung mit
Familienferien, Tieren und Bauern

F Regionale Entwicklungsperspektiven und kulturelle Vielfalt

- 102 *Hippolyt Kempf*
Sportgrossevents wie die UEFA-EURO 08 als Instrument für eine nachhaltige
(Regional-)Wirtschaftspolitik?

Vorwort

Die vorliegende Textsammlung beinhaltet die Referate des 14. internationalen Europa Forum Luzern, welches am 24./25. April 2008 stattfand. Insgesamt haben rund 900 Besucher an der öffentlichen Veranstaltung und am Symposium teilgenommen.

Die vom Europa Forum Luzern mit Unterstützung des Europäischen Forums Alpbach organisierte Tagung analysierte die Besonderheiten und Probleme ländlicher Alpenräume und diskutierte Entwicklungsperspektiven, Strategien sowie Förderkonzepte. Während das Symposium vor allem der fachlichen Vertiefung und dem internationalen Gedankenaustausch diente, galt es an der öffentlichen Veranstaltung das Problembewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen. Folgende Themenkreise wurden vertieft behandelt:

- Aktuelle Entwicklungen in den ländlichen Räumen
- Globalisierung und internationale Zusammenarbeit
- Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe als wirtschaftliche Säulen
- Stadt und Land in Koexistenz
- Strukturwandel und Strukturerehaltung in ländlichen Räumen
- Förderinitiativen zwischen regionalem Ausgleich und Wirtschaftswachstum
- Regionale Entwicklungsperspektiven und kulturelle Vielfalt.

Die Referate, Präsentationen und Statements liegen nun in dieser Schrift vor.

Das Europa Forum Luzern freut sich, mit der vorliegenden 10. Jubiläumsausgabe der gesammelten Texte die im Jahre 2000 begonnene Schriftenreihe fortsetzen zu können.

Alfred N. Becker
OK-Präsident

Christof Wicki
Geschäftsführer

Schriftlicher Beitrag zur Podiumsdiskussion
**Aktuelle Entwicklungen in den ländlichen Räumen –
Aufbruch in die Zukunft?**

Werner Bätzing

Professor für Kulturgeographie, Universität Erlangen-Nürnberg

1. Die extrem hohe Innovationsfähigkeit der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft im Verlauf der letzten eintausend Jahre beruhte auch auf seiner politisch-kulturellen Besonderheit (Fehlen eines einzigen, ganz Europa dominierenden Machtzentrums, aber gemeinsame griechisch-römisch-christliche Kultur als Bindeglied) und auf einer ausgeprägten Gleichwertigkeit zwischen Stadt und Land (anstelle der üblichen Dominanz der Städte über „ihr“ Umland). Dies sind zentrale Elemente des „europäischen Sonderwegs“, die heute noch bedeutsam sind.
2. Erst die Industrielle Revolution entwertet den ländlichen Raum zur abhängigen und benachteiligten „Provinz“, zum „Hinterland“, und die Transformation der Industrie zur Dienstleistungsgesellschaft verstärkt diese Entwertung weiter, auch wenn der „Sozialstaat“ (1955-1989) sie zwischenzeitlich – durchaus nicht ganz erfolglos – aufzuheben versucht.
3. In der aktuellen Situation der globalisierten Dienstleistungsgesellschaften gilt der ländliche Raum als benachteiligt, weil die geringe Siedlungs- und Bevölkerungsdichte eine „effektive“ Infrastrukturversorgung verhindert und weil die Wirtschaft wegen ihrer Kleinheit, ihrem geringem Spezialisierungsgrad und der großen Entfernung zu den (großstädtischen) Innovationszentren prinzipiell nicht konkurrenzfähig sei.
4. Deshalb wird heute eine optimale Infrastruktur und ein Wirtschaftswachstum oft nur noch den „Global Cities“ und den „Metropolen“ als den „Knotenpunkten“ der Weltwirtschaft zugestanden, weshalb die Forderung erhoben wird, diese zu Lasten der ländlichen Räume gezielt zu fördern. Dagegen sprechen folgende Punkte:
 - a) Gerade erfolgreiche Global Cities sind nach Saskia Sassen durch sehr starke innere Fragmentierungen und sehr ausgeprägte sozio-ökonomische Gegensätze geprägt. Diese können bereits mittelfristig das Funktionieren dieser Städte stören oder sogar in Frage stellen.
 - b) Eine hohe Innovationsfähigkeit gründet jedoch nicht allein auf einer städtischen Dichte (ungeplante persönliche Kontakte von Experten verschiedenster Fachrichtungen), sondern ebenfalls darauf, dass Experten aus unterschiedlichen Lebenswelten ihre Erfahrungen und Probleme austauschen.
- c) Eine Stadt ist kein autarkes Gebilde, sondern vom Umland abhängig (auch wenn dieser Bezug heute globalisiert ist, gilt er trotzdem), sowohl materiell (Import von Lebensmitteln, Zufuhr von Wasser, Luft, Brennstoff etc.) wie immateriell (ihre Lebensqualität ist ohne ein attraktives Umland nicht gewährleistet). Wird das Land von der Stadt auf die Restfunktionen Naturschutz und Erholung reduziert, geht dies einher mit dem Verlust kultureller und ökologischer Vielfalt, was sich auch für die Stadt negativ auswirkt. Damit ist die Stadt wesentlich mehr als ein „Netzknoten“ in der Weltwirtschaft.
- d) Damit die Stadt als „Netzknoten“ funktionieren kann, muss sie ihre inneren Fragmentierungen ausgleichen und ein kooperatives Verhältnis zum ländlichen Raum aufbauen. Andernfalls erstarrt sie in kalter Funktionalität, verliert ihre Lebensqualität und Menschlichkeit und wird zu einem äußerst fragilen Gebilde.
5. Da der ländliche Raum heute fast immer durch die „städtische Brille“ gesehen und damit abgewertet wird, ist es nötig, zuerst *diese* Sichtweise zu problematisieren: Ein erfolgreiches Wirtschaften und ein lebenswertes Leben braucht in Europa nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch gerade heute eine enge Kooperation zwischen Stadt und Land als zwei gleichberechtigten Partnern mit unterschiedlichen, aber komplementären Qualitäten und Aufgaben.
6. In diesem Sinne gibt es derzeit in vielen ländlichen Räumen wichtige und produktive neue Entwicklungen (Aufwertung endogener Potenziale in dezentralen Strukturen in enger Vernetzung zwischen Wirtschaft-Gesellschaft-Umwelt und neue innovative Lösungen für dezentrale Infrastrukturangebote), aber insgesamt sind diese zu schwach und zu isoliert, um die Lage im ländlichen Raum signifikant zu verbessern.
7. Angesichts der heutigen Fixierung auf die Städte und Metropolen braucht es eine deutliche Aufwertung einer nachhaltigen Regionalentwicklung im ländlichen Raum – dies ist gerade auch für eine ausgewogene Entwicklung in den Metropolen wichtig.
8. Leitlinien dieser Aufwertung: Stärkung integrativer und grenzüberschreitender Entwicklungen:
 - a) Im Gegensatz zur städtischen Wirtschaft, die erfolgreich Spezialisierungen und räumliche Arbeitsteilungen umsetzen kann, ist dies im ländlichen Raum auf Grund geringer Konzentration von Bevölkerung und Wirtschaft und schwieriger Erreichbarkeit nur sehr eingeschränkt möglich. Deshalb sind „integrative“ Entwicklungen von zentraler Bedeutung, die lokale-regionale Ressourcen in Form von regionalen Qualitätsprodukten mit umwelt- und sozialverträglichen Produktionsformen aufwerten (Analoges gilt für neue, dezentrale Infrastrukturen), so dass ein lebenswertes Leben in dezentralen Strukturen erhalten bleibt.
 - b) Ländliche Räume sind dadurch benachteiligt, dass sie durch politische Grenzen (Staaten, Bundesländern, Kantone, Bezirke, Kreise) zerschnitten werden und dadurch zu peripheren und schwachen Teilräumen in *allen* politischen Einheiten werden. Deshalb kommt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Regionalentwicklung eine Schlüsselrolle zu. Beispiele: Auf der Ebene *Europas* die Alpen mit der Alpenkonvention (analog die Karpaten), auf

der Ebene eines *Staates* die Rhön (das Biosphärenreservat Rhön umfasst Gebiete in drei Bundesländern), auf der Ebene eines *Bundeslandes* die Fränkische Schweiz (der Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst umfasst Gebiete in drei Regierungsbezirken, vier Planungsregionen und acht Landkreisen) etc.

9. Es braucht gleichermaßen Politiken für Agglomerationen/Stadtregionen und für ländliche Räume. Damit jedoch die Stadt nicht das Land total dominiert, braucht es dafür jeweils unterschiedliche Gebietskulissen: Wenn jede Metropolregion für „ihren“ ländlichen Raum verantwortlich sein sollte – wie es heute die Tendenz ist –, dann bleibt der ländliche Raum zerschnitten, abhängig und schwach und kann seine Potenziale nicht angemessen aufwerten. *Beispiel Alpen*: Wenn die Alpen in die Einzugsgebiete von Wien, München, Zürich, Mailand etc. zerfallen, dann wird es extrem schwer, „alpenspezifische“ Lösungen für das Leben und Wirtschaften im Gebirge zu entwickeln, die dezentrale Arbeitsplätze sichern, die Umweltqualität erhalten und die eine gute Lebensqualität gewährleisten. Konsequenz: Während bei einer Agglomerationspolitik die Metropole im Zentrum des Gebietes und der ländliche Raum in der Peripherie liegt, muß es bei einer Politik für den ländlichen Raum genau umgekehrt sein (ansatzweise bereits entwickelt bei Natur-/Nationalparks, Biosphärenreservaten, Alpenkonvention, Nordseekonferenz, Arktischer Rat) (sogenannte „variable Geometrie“).
10. Europa kann nur dann auf Dauer ein lebenswerter Raum bleiben, wenn Stadt und Land nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern wenn beide ihre spezifischen Stärken zum wechselseitigen Vorteil ausspielen können (Leitidee: „Ausgewogene Doppelnutzung“).

II Symposium, Freitag, 25. April 2008

A Globalisierung und internationale Zusammenarbeit – Chancen und Gefahren für die ländlichen Räume

Die ländlichen Räume erneut im Umbruch – wird daraus ein Aufbruch?

Franz Fischler

Präsident, Ökosoziales Forum Österreich; österreichischer Landwirtschaftsminister a.D. und ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission



Übersicht

- Die epochalen Umbrüche und ihre Folgen
- Strategien um aus Problemen Chancen zu machen